

## Wege durch den Garten

# Attraktive Materialien für Bodenbeläge

Wege lenken den Blick und leiten durch den Garten. Wege führen zu verschiedenen Punkten im Garten und können ganz unterschiedlich gestaltet sein. Zum einen will man vom Wohnhaus in den Garten gelangen oder zum anderen einen Spaziergang durch die bunten Blumenbeete zum Teich unternehmen. Wegebeziehungen sind wichtig, um einen Garten erlebbar zu machen. Mit welchen Materialien Wege gestaltet werden können, lesen Sie hier.

Wie viel befestigte Flächen braucht eigentlich ein Garten? Im Zweifel möglichst nur eine – denn zu viele Wege zerstückeln ihn. Aus Kostengründen, aber auch mit Rücksicht auf die Um-



Stilvoll wirkt der Weg aus grauen Granitplatten, der zwischen den eleganten Rosenstöcken und den Buchsbaumkugeln entlangführt.

welt, sollte der Garten nicht allzu stark versiegelt und Wege nur dort gebaut werden, wo sie benötigt werden.

In der einfachsten Form kann das ein Trampelpfad sein oder auch Trittplatten, die locker in der Rasenfläche angeordnet zu einem Sitzplatz führen.

Jeder Weg ist eine gebaute Achse, eine Verbindung zwischen zwei Punkten. Ein geschwungener Pfad wirkt in der Regel reizvoller als ein schnurgerader, weil man dessen Ende nur erahnen kann. In einem kleinen Garten ist dagegen eine klare Linienführung gefragt. Denn hier gilt es, den begrenzten Raum optisch zu vergrößern. Und dies gelingt am besten, will man diese Illusion verstärken, wenn man den Weg trichterförmig ausbildet. Wird er auf



**Hausgarten**

beiden Seiten mit einer Stahlschiene eingefasst, erscheint er wie Schienen, die auf einen Punkt in der Ferne führen. Sofern seitlich hohe Hecken gepflanzt werden, verstärkt sich diese axiale Wirkung. Beim Durchqueren der Wegeachse hat man dann den berühmten Tunnelblick, wodurch man den Garten und seine tatsächliche Größe weniger stark wahrnimmt.

Wege sollten breit genug sein. Eine Breite von 75 cm ist ausreichend für einen schmalen Weg, der von der Terrasse zum Komposthaufen oder Gartenhaus führen soll. Für einen Trampelpfad durch ein großzügiges Staudenbeet genügen 30 bis 50 cm. Dies ist auch die Breite, die man gewöhnlich für Trittplatten verwendet. Wege zum Hauseingang sollten immer breiter sein, da sie auf zwei nebeneinander gehende Personen und zum Beispiel auch für den Transport von Möbeln ausgerichtet sein

müssen.

Neben dem Verlauf eines Weges spielt insbesondere das Material eine entscheidende Rolle. Ob man Naturstein, Holz oder Kies den Vorzug gibt, hängt schließlich nicht nur vom Geschmack, sondern auch von der Gestaltungsidee, der Funktion des Materials und dessen Kosten ab. Aber schließlich maßgebend für die Dauerhaftigkeit eines Gartenweges sind die Qualität des Materials sowie eine fachgerechte Ausführung.

### Granit: Kühler Charme

Gartenwege aus großen Granitpflastersteinen genießen stets größte Auf-

merksamkeit. Besonders, wenn man verschiedene Steinformate sowie einem unregelmäßigen Verband auswählt. Die Farben der Natursteine sind ebenso von Bedeutung. So wirken dunkles Granitgroßsteinpflaster oder Basaltsteine äußerst prägnant. Granit ist ideal als Bodenbelag. Das Material bietet die größte und vielfältigste Auswahl an Platten und Pflastersteinen und ist in vielen verschiedenen Farbtönen erhältlich. Die Palette reicht vom kühlen Grau bis hin zum warmen Dunkelrot.

Um eine lebhafte Atmosphäre im Garten zu erzeugen, sollte gebrauchtes Natursteinpflaster verwendet werden. Die Nutzungsspuren und der morbide Charme haben eine enorme Ausstrahlung, die nicht nur einem kleinen Innenhof, sondern auch einer großzügigen Hofterrasse eine ganz besondere Stimmung verleiht. Erhältlich ist das schöne, alte Steinmaterial in Natursteinhöfen.

### Sandstein: Lebhafte Oberflächen

Sandstein hat aufgrund seiner natürlichen Maserung eine lebhafte Oberfläche, die in Form von großformatigen Platten besonders schön zum Ausdruck kommt. Die warmen Farbtöne des Sedimentgesteins verbreitet eine ähnliche Atmosphäre wie Holz. Im Vergleich dazu ist Sandstein allerdings viel langlebiger, was den deutlich höheren Preis des Materials rechtfertigt. Die Farben von Sandsteinen sind vielfältig und je nach Abbaugebiet sehr unterschiedlich, von Hellbeige, Graugelb bis hin zu rötlichen Steinen. Je nach Sorte ist Sandstein als Platten, Groß- oder Kleinsteinsowie Mosaiksteinpflaster erhältlich. Da sich nicht jeder Stein für den Garten eignet, ist es wichtig, sich vor dem Kauf hinreichend zu informieren. Sandstein als Bodenbelag im Freiraum muss vor allem frost- und tausalzbeständig sein. Bodenplatten aus Sandstein können sehr unterschiedliche Oberflächenstrukturen haben, die die

Griffigkeit der Platten erhöhen und die Textur des Steins unterstreichen. Allerdings sollten stark polierte Oberflächen nicht für den Garten verwendet werden, denn sie stellen aufgrund der geringeren Rauigkeit eine Rutschgefahr dar.

### Ziegel- und Klinkersteine: Warme Farbtöne

Ziegel werden traditionell in der Gartenarchitektur für Mauern verwendet. In der Praxis werden die Steine hauptsächlich als Verblendung von Stützmauern sowie für treppengeleitende Mauerwangen eingesetzt. Die Oberflächen der Steine haben eine lebhafte Struktur, die Farbtöne variieren in zahlreichen Rottönen.

Als Bodenbelag sind Ziegelsteine überwiegend für Regionen ohne starke Bodenfröste geeignet. Denn die Oberfläche des Materials ist offenporig und kann viel Wasser aufnehmen. Die Steine sind weniger frostbeständig, im Gegensatz zu Klinker. Dieses Material wird bei hohen Temperaturen gebrannt und ist besser geeignet als Bodenbelag im Freien. Die Steinoberfläche ist sehr homogen und nimmt kaum Feuchtigkeit auf. Die Kunststeine sind in zahlreichen hellen und dunklen Farben erhältlich.



Der Weg aus grobem Sandsteinmaterial ist ideal für den naturnah gestalteten Garten. Die bruchraue Oberfläche der Steine verstärkt den Eindruck.

Fotos: Andrea Christmann



Holz hat eine natürliche Ausstrahlung und ist als Weg durch das üppige Staudenbeet sehr gut geeignet.

### Holz: Natürliche Ausstrahlung

Holz ist ein natürliches und äußerst vielseitiges Material, daher als Bodenbelag für Wege und Terrassen ideal geeignet. Denn Holz hat eine warme Oberfläche, und barfuß darüber zu laufen ist eine wahre Freude. Da Holz leicht zu verarbeiten ist, eignet es sich hervorragend als Bodenbelag für einen Sitzplatz auf einer Rasenfläche oder

am Wasser. Damit ein Holzweg lange hält, sollten dauerhafte Hölzer wie etwa Eiche, Robinie, Lärche oder Tropenholz verwendet werden. Diese sehr langlebigen Hölzer haben eine Haltbarkeit von bis zu 20 Jahren. Man kann die Lebenserwartung des hölzernen Bodenbelages allerdings erheblich verlängern, indem die Konstruktion so gestaltet wird, dass Regenwasser möglichst leicht abfließen kann und sich keine Staunässe bildet.

### Kies: Schlichte Eleganz

Wie kaum ein anderes Material fügt sich Kies in verschiedene Gartenbilder ein. Er passt sowohl in einen modern als auch in einen naturnah gestalteten Garten. Kies besitzt eine zurückhaltende Eleganz. Nicht nur die geringen Kosten, sondern auch die vielen Verwendungsmöglichkeiten nicht nur für Gartenwege, sondern auch Einfahrten, Sitzplätze und Innenhöfe erklären die Beliebtheit des Materials. Kies gibt es in vielen Farben: vom edlen Weiß bis hin zu lebhaften Brauntönen. Kies ist sowohl als rundlicher oder ovaler Fluss-

Strand- und Moränenkies als auch als kantiger, gebrochener Naturstein aus dem Steinbruch erhältlich.

Wege aus unterschiedlichen Materialien wirken sehr lebhaft. Sie sind nicht für jeden Gartenstil geeignet, fügen sich allerdings recht gut in einen ländlich geprägten Garten ein, vor allen Dingen als Pfade durch Gemüse- und Blumenbeete. Rote Ziegelsteine kann man herrlich mit grauem Kleinsteinpflaster kombinieren. Da die Steine unterschiedliche Stärken haben, sollte man mit Sand oder Splitt für den Höhenausgleich sorgen. Ein Gartenweg kann auch einfach gestaltet sein und nur aus einem Rasenstreifen bestehen, der regelmäßig gestutzt wird. Man kann ihn auch mit Rindenschrot oder Kies ausstatten. Bevor dieses Material aufgebracht wird, empfiehlt es sich, vorab ein Vlies auf dem Boden auszulegen, so hält man das Unkraut zurück. Auch mit Trittplatten lässt sich ein Weg gestalten. Recht unauffällig wirken die Platten zwischen üppigen Stauden- und Bodendeckern oder im Rasen. Diese Art der Weggestaltung verringert nicht nur den Pflegeaufwand, sondern

ist in Hinblick auf künftige Umgestaltungsmaßnahmen recht flexibel und preisgünstig.

Zwei bis maximal drei unterschiedliche Materialien genügen, um eine großzügige Fläche attraktiv zu gestalten. Diese sollten miteinander, aber auch mit den Materialien der Gebäudefassade harmonieren. Um die Auswahl der Bodenbeläge zu erleichtern, ist es hilfreich, sich eine kleine Musterfläche anzulegen. Andrea Christmann



Das farbige Pflaster aus Beton wirkt auf den ersten Blick wie Ziegelstein. Das Material ist allerdings im Vergleich hierzu preisgünstiger.

## Zuckermais im hiesigen Garten pflanzen

### Warm anziehen, sonst droht eine Zitterpartie

Es gibt gute Gründe, Zuckermais erst nach Mitte Mai zu säen. Diese Gemüseart gedeiht am besten dort, wo es früh Frühling wird, der Sommer warm und sonnenerreich ist und sich ein langer, milder Herbst anschließt. Schon in mittleren Höhenlagen hat er oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Körnermais als landwirtschaftliche Nutzpflanze ist etwas widerstandsfähiger, doch er schmeckt nicht so gut wie Zuckermais. Maispflanzen frieren leicht, sogar schon bei über 0 °C zittern sie. Die Folge davon ist unübersehbar. Fast über Nacht verfärben sich die Blätter der jungen Pflanzen so ungesund gelb, dass man fürchtet, sie seien krank. Sie werden gelb, weil sie bei niedrigen Temperaturen keinen Stickstoff verarbeiten können. Sowie es wieder wärmer wird, erholen sie sich verhältnismäßig rasch. Mais macht vor, wie fein-



Guter, nährstoffreicher Boden, viel Sonne und Wärme bei reichlich Wasser machen Zuckermaiskolben rund und dick. Foto: Ilse Jaehner

fülig im Grunde Pflanzen sind und wie exakt sie reagieren. Bei 10 °C Bodentemperatur keimt Maissamen in 22 Tagen, bei 15 °C in zwölf, bei 20 °C in sieben und bei 25 °C in drei bis vier Tagen. Späte Saat mit folgendem raschem, zügigem, ununterbrochenem Wachstum ist darum besser als frühe Saat mit mehrfachen Stress der Pflanzen infolge kühler Witterung, die sie immer wieder in der Entwicklung zurückwirft. Grundsätzlich ist Saat sogar noch bis Mitte/Ende Juni möglich. Wer fürchtet, damit zu spät zu kommen, zieht die Pflanzen vor, anstatt an Ort und Stelle zu säen. Dazu taugen ein kleines Vermehrungsbeet oder ein Frühbeet. Man gibt in kleine, mit Anzuchtsubstrat gefüllte Töpfe jeweils

zwei bis drei Samen. Vor allen Dingen bei Saat an Ort und Stelle, doch auch bei Pflanzung nach Vorkultur sollte Zuckermais bei entsprechender Witterung anfangs Schutz durch Folientunnel oder mindestens Vlies erhalten. Weil junge Maissetzlinge noch so klein und schmal sind, setzt man leicht zu eng. Empfehlenswert sind 80 cm Reihenabstand und in der Reihe wenigstens 30 bis 40 cm. Pflanz man enger, hat der Wind Mühe, den Pollen ausreichend zu den Narbenfäden zu transportieren. Zuckermais hat erheblichen Nährstoffbedarf wegen der großen Stängel- und Blattmasse. Nachdem die Erde ausreichend mit Humus versorgt wurde, empfehlen sich während der Kultur drei Volldüngergaben zu je 40 g/m<sup>2</sup>, und zwar zur Saat, vier bis sechs Wochen danach und beim Erscheinen der Narbenfäden. Bei Trockenheit benötigt die Zuckermaispflanze ausreichend Wasser. Ilse Jaehner

Die schönste der Schönmalven

## Mitte Mai nach draußen

Die schönste der Schönmalven heißt botanisch *Abutilon megapotanicum*. Ihre Knospen ähneln ein wenig den aufgeblasenen Fruchtkelchen von Lampionpflanzen. Sie sind fünfkantig und rot gefärbt. Die goldgelben Kronblätter der offenen Blüten bilden dazu einen schönen Kontrast. Die erst tiefvioletten, dann braunen Staubblattbündel ragen weit aus den Blüten hervor.

Man könnte diese Balkon- oder Kübelpflanze „Goldröckchen“ taufen. Unter rotem Wams spreizt sich glockenförmig und zipfelig ein gelbes Röckchen über dunkel bestraupften Beinen. Die Blüten sitzen oder hängen vielmehr lang gestielt an dünnen, überhängenden Trieben. Die immergrünen, zugespitzten Blätter sind bei der Spielart ‚Aureum‘ gelblich gescheckt. Diese Abutilonart steht nach der Winterruhe bis Mitte Mai im Haus bei etwa 18 °C recht hell. Je nach Witterung bringt man sie ab Mitte Mai nach draußen an einen warmen, sonnigen Platz, derart, dass die schlenkerigen Triebe möglichst freien Raum nach den Seiten und unten haben. Am besten kommt die Pflanze zur Geltung, falls sie etwas erhöht steht, etwa auf einem Torpfeiler oder



Reizvolle Blüten und gelb gescheckte Blätter machen *Abutilon megapotanicum* ‚Aureum‘ zu einer der schönsten Kübelpflanzen. Foto: Ilse Jaehner

dergleichen, oder in einer Ampel, sodass man die an den Trieben aufgereiht sitzenden Blüten gut vor Augen

hat. Der Standort sollte vor starkem Wind und Regen geschützt sein. Und niemals vergessen, Ampeln ausrei-

chend zu gießen. Außerdem dünge man regelmäßig alle acht Tage, am besten flüssig. Die Blütezeit ist erfreulich lang, währt den ganzen Sommer, den ganzen Herbst und weiter bis tief in den Winter hinein. Man kann fast sagen: Diese Schönmalve blüht rund ums Jahr, falls man sie im Herbst nicht zu spät unter Dach bringt, hell und bei 12 bis 15 °C aufstellt, also etwas wärmer als zum Beispiel Fuchsien oder Geranien. Ein Wintergarten wäre ideal.

Im Winter wird entsprechend dem Standort weniger oder gar nicht gedüngt, doch so viel gegossen, dass das Substrat im Topf stets ausreichend feucht bleibt. Die Blätter sollen möglichst nicht abfallen. Insofern wäre ein ziemlich dunkler Keller nur eine Notlösung. Im Nachwinter setzt man in frisches Substrat um. Gleichzeitig dünnst man aus, denn es bilden sich während der Wachstumszeit ziemlich viele teils schwache und darum überflüssige Triebe. Die Pflanze blüht besser, wenn man diese Triebe ganz weg-schneidet. Seitentriebe an starken Trieben kürzt man ein und ebenso die starken Triebe. Vermehrung ist im Juni/Juli mithilfe von Triebstecklingen von nicht blühenden Trieben möglich. Ilse Jaehner

## Kräutertöpfe für Balkon oder Terrasse

Kräutertöpfe auf Balkon oder Terrasse sind eine praktische Angelegen-



Mit sauberen Schuhen schnell beerntet: Kräutertöpfe auf Balkon und Terrasse.

heit: Dort bekommen sie viel Sonne ab und sind schnell von der Küche aus zu erreichen. Die meisten mediterranen Kräuter wie Oregano oder Rosmarin benötigen einen mageren Boden. Sie fühlen sich in spezieller Kräuternerde sehr wohl, oder man mischt einfach Blumenerde mit Sand zu gleichen Teilen und passt das Substrat so an die Bedürfnisse der Pflanze an. Bei der Verwendung von Tontöpfen sollten diese vor dem Bepflanzen gewässert werden, damit sie sich nicht mit der Feuchtigkeit aus dem Substrat vollsaugen und so der Pflanze gleich zu Beginn viel Feuchtigkeit wegnehmen. Für Kräuter in Topfkultur ist eine gute und gleichmäßige Wasserversorgung sehr wichtig.

## Kapuzinerkresse gegen Blattläuse

Anfang Mai ist die richtige Zeit für die Anzucht von Kapuzinerkresse. Dazu legt man in einige mit Aussaat-erde gefüllte Töpfe je drei bis vier

Samen, die mit Erde bedeckt und feucht gehalten werden. Wenn die Pflanzen etwa handhoch gewachsen sind, erhalten sie ihren endgültigen Platz auf Baumscheiben. Dort breitet sich die Kapuzinerkresse schnell aus und vertreibt mit ihrem intensiven Duft Blattläuse. Mit den Blüten

lassen sich Salate optisch ansprechend garnieren, die klein gehackten Blätter eignen sich als würzig-scharfer Butterbrotbelag. Nicht rankende Kapuzinerkresse verwendet man als Unterpflanzung für Kübelpflanzen, die zu Blattlausbefall neigen.

Karin Stern



Ist hübsch anzusehen und nützlich gegen Blattläuse: die Kapuzinerkresse.

Fotos: Karin Stern